

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 79 (1953)  
**Heft:** 52

**Artikel:** Progymnastik  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-492935>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# PHILIUS KOMMENTIERT

Zu den praktischen Erfahrungen der Verleger gehörte es, daß kleine Bändchen nicht gehen. Man hat einmal behauptet, der kleine Lyrikband oder der kleine Novellenband habe überhaupt bei uns keine Aussichten. Nun aber geht der Lyrikband, und von kleinen Novellenbändchen weiß man, daß sie ein großes Leserpublikum gefunden haben. Man sieht, mit den sogenannten praktischen Erfahrungen ist es so eine Sache. Die Zeiten ändern sich und die praktischen Erfahrungen auch. Die Erfolge der dicken Bestseller schienen eine Zeitlang dem schlanken Buche das Grab zu schaufeln, jetzt aber hat das kleine Buch wieder seinen hohen Kurswert. Wenn Fachleute sagen: «Wir haben die Erfahrung gemacht», so meldet sich bei mir immer die Skepsis; es sind gerade die Fachleute, die nicht immer recht behalten.

★

Das Kunstgewerbe bemächtigt sich auch des Weihnachtsschmuckes und des Christbaums. Es gibt Leute, die es ablehnen und lieber die übliche Konfektion haben. Ich meine, daß es einen Zwischenweg gibt. Wo das Kunstgewerbe zu eigenmächtig und unter einer spontanen Abwandlung des weihnächtlichen Schmuckes allzu geschmäcklerisch, allzu experimentell wird, da kann man Nein sagen, aber angesichts des Massenkitsches bleibt wiederum zu sagen: Wie wertvoll ist es, daß die gesunden und sauberen Kunstgewerbler den Christbaumschmuck künstlerisch durchgestalten. Es ist ganz falsch, zu meinen, der Kunstgewerbler frage a priori keine echte Weihnachtsstimmung in sich, er gestalte seine Kugeln, Tiere, Weihnachtsspitzen, Kerzen usw. lediglich vom intellektuellen Geschmack her. Wie falsch ist das! Wie viel Ursprünglichkeit, wieviel kindliche Naivität kann auch im Durchgestalteten und Geschmackvollen liegen!

★

Es ist falsch, wenn wir annehmen, das Weihnächtliche falle uns durch Gnade zu. Ohne unser Dazutun kommt es nicht. Wir müssen ihm den Weg bereiten. Und oft ist das nicht so einfach. Zuvorherst liegt uns Erwachsenen das Klagen, das

Seufzen darüber, daß auf Weihnachten das Portemonnaie über Gebühr in Anspruch genommen werde, daß das Schenken seine Lasten bringe, daß das Gutzibacken die arme Mutter überlaste und so fort. Vor lauter Fingerlegen auf die Prosa kommt die Poesie zu kurz. Wir vertreten seit Jahren die Ansicht, daß die weihnächtliche Stimmung, aus der so vieles Reine und Helle entsteht, auf dem Wege der Strapaze zu erkauen ist: man muß das Seufzen unterlassen.

Und vor allem, man soll es nicht immer die Kinder wissen lassen, wie sehr uns Erwachsene das Weihnachtsfest in Nerven und Geldmitteln beansprucht. Ich bin noch heute meiner Mutter für jeden unterlassenen Seufzer dankbar. Das Bakken forderte ihre Nacht- und Ruhezeit, aber gerade dieses stille Werken in der Küche brachte eine Vorstimmung in unsere ganze Wohnung, aus der dann so vieles andere so schön gedieh und blühte.

## Dasselbe in grün ...

Man sagt zwar: Wenn zwei dasselbe tun, ist es nicht dasselbe. Manchmal ist es aber doch ... Jahrelang hat das Theater dem Film vorgeworfen, daß er unkünstlerisch sei. Hauptsächlich deswegen, weil er mitunter irgendwo ein schönes Lärchen oder zwei schlanken Beine sucht – und einen Star draus macht.

Nun aber tut das Theater genau dasselbe: Das Zürcher Schauspielhaus hat sich für die Hauptrolle in Bernard Shaws *Helden* einen schweizerischen Fußballspieler verschrieben.

Kein Mensch hätte etwas dagegen, wenn man in dem Fußballspieler ein großes Talent entdeckt und gefördert hätte. Das Unkünstlerische aber bestand darin, daß man den *Fußballspieler* als Fußballspieler herausstrich.

Was wollen Sie? wird man sagen. Das Publikum hat begeistert mitgemacht – man hat gelacht. Natürlich hat man gelacht. Schon über die Idee hat man gelacht. Und dann über den Fußballspieler. Laut und begeistert.

Heimlicher, aber nicht weniger bekräftigt, werden die Filmleute gelacht haben. Was will das Theater dem Film in Zukunft noch vorenthalten?

Die Sensation wird erst dann überboten werden, wenn einer unsrer großen, führenden Fußball-Clubs den schönen Will Quadflieg als Goalie engagiert.

Auch das wird ziehen. Auch dann wird man lachen. Und ebenfalls mit Recht.

## Öisere Schwizer z Korea

Aarmi Landslüüt, o härrjee, was müend ihr iez als vernää, will er deet u öierem Poschte z Korea – im fernen Oschte – nüd wänd, wie die Groofe wänd und en Schwiziwerschädel händ!

Für e simpels Schwiziergmüet gaats halt übers Bohnelied, das me dem *Frey wele* seid, wäme mit em Saabel frööt. Wie händ ihr au chöne meine, s göng deet äne, wie diheime: Oschte – Weschte, das sey glych, Schwarz seyg schwarz, und wyf seyg wyf!

Wetted er nüd für all Fäll – göngs dänn zletscht am And, wies well! – Efang e chli zäme ruume, nu so s Gröbscht und hinenum, Händer grad e chli derzyt? Schreye wüürdets allwäg nüud, – mached i wäg dem kä Soorgel – wärner ame schöne Morge eifach nümen ume wääred, wänns de Luffruum au – uufchlääred – – – Ruedi, en Hirlechnaab

## Progymnastik

Willst du für jeden Tag dir sinnreiche Bewegung verschaffen? – Kauf einen Abreifkalender!

Satyr

## Faktor

Die Schwatzbase verlangt kein Porto – dennoch ist sie ein Postorgan, das teuer zu stehen kommt.

Zephyr

**KALODERMA**  
Gelee  
NIE MEHR RAUHE HÄNDE

100 % Schweizer Produkt Kaloderma AG. Basel

Jemand vergessen ...  
Geschenke aus der Weinhandlung BAUR AU LAC in Zürich sind immer beliebt. Telefon (051) 23 63 60 antwortet durchgehend von 8.00 bis 19.00 Uhr,

**Fortis**  
Uhren weltbekannt